



Übung zur Vorlesung
„Einführung in die Methoden der quantitativen Sozialforschung“
Sommersemester 2017

Übungsblatt 9

G1. Was trifft zu?

- a) Die Inhaltsanalyse ermöglicht die systematische Untersuchung von bereits produzierten Texten.
- b) Das Problem der Reaktivität stellt sich bei der Inhaltsanalyse in ähnlicher Weise wie bei der Befragung.
- c) Mit der Inhaltsanalyse ist insbesondere der Wandel sozialer Werte erforschbar.

G2. Was trifft zu?

- a) Befragungen sind nicht-reaktiv.
- b) Doppelblind-Experimente im Labor sind reaktiv.
- c) Die Analyse von Verhaltensspuren ist in der Regel ein nicht-reaktives Verfahren.

G3. Erhebungsmethoden werden reaktiv genannt, wenn die Gefahr besteht, dass:

- a) der Anwender eines Messinstrumentes das Messergebnis beeinflussen oder verfälschen kann.
- b) das Messinstrument das Messergebnis beeinflussen oder verfälschen kann.
- c) die Messsituation das Messergebnis beeinflussen oder verfälschen kann.

G4. Was trifft zu?

- a) Bei der Kontingenzanalyse geht es darum, Thesen zur doppelten Kontingenz zu überprüfen.
- b) Der Einsatz nicht-reaktiver Verfahren empfiehlt sich zur Vermeidung von methodischen Artefakten.
- c) Der Pygmalion-Effekt beschreibt, dass Messergebnisse von den Erwartungen der Forschenden beeinflusst werden.

Offene Fragen

- 01. Beschreiben Sie die Technik der verlorenen Briefe und geben Sie deren Probleme an!**

02. Nennen Sie Beispiele prozessproduzierter Daten!

03. Welche Probleme gibt es bei nicht-reaktiven Verfahren?